

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalendar.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 Mk.

Nr. 218.

Freitag, den 15. September 1916.

26. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

13. September. Die Schlacht an der Somme flammte
am neuen auf. Zwischen Combles und der Somme stehen
jetzt Truppen in schwerem Ringen. Ein Waffensiege der
Russen in den Karpaten wird blutig abgewiesen. — In
Siebenbürgen sind deutsche Truppen mit den Rumänen in
Kampfbildung getreten.

Auf sozialistischer Bahn.

Am deutschen Wirtschaftsleben hat infolge des Krieges
die Staatsgewalt über die freie Betätigung der einzelnen
Personen eine ungeheure Macht gewonnen. Vor dem
Kriege hätte man es für nicht glaubhaft gehalten, daß
ein gewöhnlicher Arbeiter, ein kleiner Handwerker, ein
Kleinrentner in den Karpaten wird blutig abgewiesen. — In
Siebenbürgen sind deutsche Truppen mit den Rumänen in
Kampfbildung getreten.

Die jetzt geübte Gemeinwirtschaft stellt ein Stück
sozialistischen im weitesten Sinn des Wortes dar. Die
Gemeinwirtschaftliche Kennzeichen seit uralten Zeiten das
Prinzip im Gegensatz zu der Ungebundenheit der
Individuen; sie sind überall ausgeprägt, wo der Einzelwille
den Interessen der Allgemeinheit in seiner wirtschaftlichen
Tätigkeit sich unterordnen muß. In Wirtschaftlichkeit
findet sich Individuum und Gemeinschaft keine deutlich zu
trennenden Grenzen. Das Wirtschaftsleben baut sich viel-
mehr auf Prinzipien auf, bei denen private und soziale
Ansprüche in unendlicher Mannigfaltigkeit bunt durchein-
anderliegen. Der Begriff des Sozialismus sollte in dieser
Beziehung überhaupt nicht angewendet werden, weil er zu
unvollständigen Deutungen verführt. Denn hiernach
wäre Staat und Gesellschaft von jeder sozialistischen ge-
seht und sie werden es immer mehr, je weiter die Ge-
meinschaft auf Kosten der Privatwirtschaft vordringt.
In Deutschland besteht ein wirtschaftlicher Staats-
sozialismus in breit entwickelten Formen beispielsweise in
den Staatsbahnen und Staatsbetrieben aller Art. Der
sozialistische Kriegesozialismus aber ist nur eine besondere
Form der gemeinwirtschaftlichen Betätigung, die plötzlichen
weil sonst die privaten Erwerbsstriche dem All-
gemeinwohl die schwersten Wunden schlagen würden.

Wir können also sagen: wir alle sind immer Staats-
bürger geworden, sind es während des Krieges aus den
unvermeidlichen Gründen erst recht und werden es nach dem
Kriege ebenso sein. Trotzdem haben wir jedoch nichts ge-
wonnen mit dem sozialistischen System, das unter anderem
an der deutschen Sozialdemokratie vertreten wird. Denn
der Sozialismus im engeren Sinn will das Privat-
eigentum in den Besitz der Allgemeinheit überführen und
die bestehende Wirtschaftsordnung von Grund auf um-
werfen. Der Staatssozialismus dagegen erstrebt das Gegen-
teil einer revolutionären Umwälzung, denn er will die
bestehenden Wirtschaftsformen stützen und durch Einfügung
von gemeinwirtschaftlichen Organen befähigen, ihre wirt-
schaftlichen Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit unter
den neuen Bedingungen des Krieges zu erfüllen. Der
Kriegesozialismus ist ein Akt der Notwehr und ein Not-
behelf, auf den wir später wieder werden verzichten können,
wenn nicht manche wirtschaftlichen Neuerungen sich so be-
weisen, daß deren dauernde Erhaltung wünschenswert
ist.

Wenn man unsere staatssozialistische Entwicklung unter
diesem Gesichtswinkel anschaut, so ist nicht erkennbar,
weshalb länger Bedenken geäußert werden, daß wir zu
einem Sozialismus heringeführt werden könnten. Voraus-
gesetzt wird die Staatswirtschaft nach dem Kriege be-
deutend erweitert werden, indem zur allmählichen Tilgung
des Krieges angewachsenen Kriegsschulden einzelne in-
dustrielle Betriebe verstaatlicht werden, z. B. durch
Einkauf eines Spiritusmonopols, Zigarettenmonopols,
oder durch den Übergang des Getreidehandels in
eine staatliche Verwaltung. Aberhaupt könnte eine starke
Staatswirtschaft schon jetzt sich auf, da die Privat-
wirtschaft durch eine zu weitgehende Sozialisierung der
Wirtschaftskräfte schwer geschädigt werden könnte.
Der Kriegesozialismus hat eben auch Schattenseiten, über
die hinweggesehen werden kann, wenn der freien Ent-
wicklung freier Zügel angelegt werden sollen.

Professor Wittschewski-Berlin.

Deutsche Seeflieger vor Constantza und Riga.

(Amtlich.) WTB, Berlin, 13. September.

Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor
Constantza und südlich davon russische Seestreitkräfte an.
Auf einem Linienkessel, einem U-Boot und einigen Zer-
störern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. — Am
12. September abends unternahm eine unserer See-
flugzeuggeschwader im Riga'schen Meerbusen einen Angriff
auf feindliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere ein-
wandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum
sofortigen Sinken gebracht.

Trotz heftiger Beschädigung sind alle an den beiden
Unternehmungen beteiligten Flugzeuge unverfehrt zurück-
gekehrt.

Die russische Schwarzmeerflotte in Constantza.

Nach schweizer Blättern meldet die „Morning Post“:
Nahezu die gesamte russische Schwarzmeerflotte ist in
Constantza eingelaufen zu gemeinsamen russisch-rumänischen
Flottenunternehmungen gegen die bulgarische Küste. —
Der bulgarische Generalstab berichtet, daß vor der
bulgarischen Küste feindliche Schiffe kreuzen. Bulgarische
Wasserflugzeuge haben im Hafen von Kavalla liegende
feindliche Flottenabteilungen erfolgreich angegriffen.

5 norwegische Bannwaren-Dampfer versenkt.

Wie der norwegische Vizekonsul in Falmouth mitteilt,
sind die norwegischen Dampfer „Fredanora“ aus Hauge-
fund, „Furu“ aus Bergen und „Polynesia“ aus Larvik im
Kanal von einem deutschen U-Boot versenkt worden.
Ferner wird gemeldet, daß am gleichen Tage auch die
norwegischen Dampfer „Ederhorn“ und „Elisabeth IV“
versenkt worden seien.

Die genannten Dampfer haben zusammen eine Wasser-
verdrängung von 16 000 Tonnen, ihre Vernichtung stellt
also einen schweren Schlag für die in England diensttätige
norwegische Handelsflotte dar. Die Befragungen sollen,
wie weiter berichtet wird, größtenteils gerettet sein.

Genf, 13. September.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, ist der Dampfer
„St. Marc“ der Compagnie Transatlantique von einem
feindlichen U-Boot versenkt worden. Die aus
84 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. — Nach
einer Äthener Meldung französischer Blätter wurde ein
griechischer Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist,
von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung
wurde von einem englischen Kreuzer aufgenommen.

„Verdun, die Rettung der Menschheit.“

Bern, 13. September.

Englands Munitionsminister, Lloyd George, hat wieder
einmal eine Rede gehalten und dabei zu seinen vielen Ent-
scheidungen eine neue gemacht. Verdun, meinte er, sei zur
Rettung der Menschheit geworden. Lloyd George sprach
diese Weisheit bei einer Mahlzeit der Offiziere in den
Kasernen der Zitadelle von Verdun aus, zu der er auf
Einladung des Generals Dubois gekommen. Der Trinks-
pruch Lloyd Georges endete mit der Versicherung, Verdun
habe nicht nur Frankreich, sondern die große, gemeinsame
Sache der Alliierten und die ganze Menschheit gerettet.
Unter der „ganzen Menschheit“ ist natürlich England zu
verstehen, das somit wieder einmal aus aller Fährlich-
keit ist.

In französischen Militärkreisen hat übrigens der
Besuch Lloyd Georges in Verdun nach dem Zeugnis des
Timeskorrespondenten abermals die Frage ausgelöst, warum
England immer noch nicht genügend Truppen und Munition
schickt und die Franzosen verbluten lasse. Die „Times“
wissen dazu nichts zu sagen.

Volkerung umgebracht und die Leichen furtwärt ver-
stümmelt. Eine Anzahl Kinder wurde in den Häusern
eingeschlossen und verbrannt.

Die Beute von Silistria.

Aber die Einnahme der Donaustadt Silistria meldet
noch der verspätet eingetroffene bulgarische Deersbericht
vom 11. September: Wir haben in dem festen Platz
zehn Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegs-
material vorgefunden. — Die feindlichen Truppen haben
sich, von unserer Kavallerie verfolgt, auf beiden Donau-
ufern nach Nordosten und Osten zurückgezogen.

Sofia, 13. September.

Am Butkovo-See an der macedonischen Front wurden
zwei italienische Kompanien und eine Eskadron durch
bulgarische Truppen zerstreut. 30 Mann wurden ge-
fangen. — Im Struma-Tal erlitten die Engländer eine
schwere Schlappe. Sie verloren 7 Offiziere, 100 Mann
an Toten und 2 Offiziere, 100 Mann an Gefangenen.

Der rumänische König an der Dobrudschafront.

Nach dem „Vittorio“ ist König Ferdinand von Ru-
mänien von der Westfront nach Bukarest zurückgekehrt und
in Begleitung des russischen Generals Iwanow unverzüg-
lich nach der Dobrudschafront gerückt. General Iwanow,
der frühere Oberbefehlshaber an der russischen Südwest-
front, soll angeblich mit der Aufrechterhaltung der Ver-
bindungen zwischen dem russischen und dem rumänischen
Generalstab beauftragt sein.

Der Krieg.

Mit unverminderter Kraft hat das schwere Ringen
nördlich der Somme wieder eingesetzt. Auch rechts der
Maas stehen die Franzosen vor, wurden aber blutig ab-
gewiesen. Ebenso erging es den Russen bei einem Massen-
angriff in den Karpaten. Gegen die Rumänen setzen
jetzt nicht nur in der Dobrudscha, sondern auch an der
ungarischen Grenze deutsche Krieger.

Deutsche Truppen in Siebenbürgen.

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen
Rupprecht von Bayern. Von neuem ist die Schlacht
nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen
zwischen Combles und der Somme in schwerem Ringen;
die Franzosen sind in Vouchevres eingedrungen. Die
Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses
mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des Deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas
sind französische Angriffe im Thiaumont-Abchnitt und an
der Souville-Schlucht blutig gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Die Lage ist unverändert. Kleinere russische
Vorstöße wurden nördlich der Dwina-Ründung und bei
Gardunowka (nordwestlich von Dinaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog
Karl. In den Karpaten stehen die Russen auf der Front
vom Smotrec (südwestlich von Babie) bis zur goldenen
Distrik zu einem einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden
überall unter größten Verlusten von unseren tapferen
Truppen unter dem Befehl des Generals von Conta stehenden
Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt
von Hermannstadt (Magy. Ezer) und südöstlich von
Sching (Satzeg) mit den Rumänen in Gefechtsbildung
getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich
planmäßig. — An der macedonischen Front keine Ereignisse
von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Meeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 13. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen. Die Lage ist unverändert.
Meeresfront des Generals der Kavallerie Erz-
herzog Carl. Der von den Russen gegen unsere Kar-
paten-Front zwischen dem Smotrec (südwestlich Babie)
und der goldenen Distrik geführte einheitliche Massen-
angriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Be-
satzung unter für den Feind überaus schweren Verlusten. —
In Ostgalizien keine Ereignisse.

Meeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern. Außer mächtigem Artillerie- und
Minenwerfer-Feuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzo-Front hält das feindliche Artillerie-
feuer an. Zwischen Gitsch und Albstal ist ziemlich Ruhe
eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa zeitweise lebhaftes Geplänkel.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein See-
flugzeuggeschwader Bahnhofsanlagen und militärische Ob-
jekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut
belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion
in einem Objekt und mehrere Vortreffer in der Bahnhof-
anlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader
hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig an-
gegriffen. Es wurden Vortreffer schwerer Bomben im
Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort
Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beob-
achtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide See-
flugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschädigung unverfehrt
zurückgekehrt. Flottenkommando.

Rumänische Greuel in der Dobrudscha.

Wie der bulgarische Armeeführer meldet, haben Ru-
mänien, Russen und Serben, besonders aber die ersteren,
auf ihrem Rückzug die schrecklichsten Grausamkeiten gegen
die wehrlose Bevölkerung begangen. Die schändlichen Un-
menschlichkeiten der rumänischen Armee seien Taten einer
ungläublichen Verrätherheit.

Nicht nur daß der Feind schon einige Tage vor der
Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne förmliche
Requisition entführte; auf seinem Rückzug ließ er zahlreiche
bulgarische Dörfer durch militärische Nordbrenner-Abtei-
lungen niederbrennen. Im Dorf Grebarna wurde von
rückziehenden rumänischen Truppen die ganze männliche Be-

Die Sommerkämpfe brachte, nachdem wiederholte feindliche Angriffe blutig abgewiesen waren, deutschen Gegenständen Geländegegewinn. Im Osten sind die russischen Massenkräfte auf den Capul abgeschlagen worden. Auf dem Balkan dauert der siegreiche Vormarsch in der Dobrudscha fort. In Mazedonien zeigt der Feind regere Tätigkeit.

Kawalla von den Bulgaren besetzt.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern. In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Festigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginch und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenständen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuerwirkung im Abschnitt Chateau-Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpaten ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft. — In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Macedonische Front. Erhöhte Gefechtsintensität beiderseits des Ostrovo-Sees, an der Moglena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Cepanska Planina, sowie am Kufuruz und Kobil wurden wiederholt stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen. — Kawalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Das griechische Armeekorps in Deutschland.

Die Offiziere des 4. griechischen Armeekorps, das, wie berichtet, sich in deutschen Schutz begeben hat, werden, wie verlautet, von ihren Familien begleitet sein. Die Offiziere wollen dadurch verhüten, daß ihre Frauen und Kinder auf der Wägenpolizei des Vierverbandes verhungern.

Diese Gefahr bestand in den Garnisonorten des 4. griechischen Armeekorps nicht nur für die Soldaten, sondern auch für deren Angehörige. Der Name des Generals, der zuerst an der Spitze des 4. griechischen Armeekorps steht, ist noch nicht bekannt.

Die deutsche amtliche Verlautbarung über den hier besprochenen Vorgang ist in der Nacht zum Donnerstag ausgegeben worden und hatte folgenden Wortlaut:

Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Generalis sich gewonnen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechenland-Macedonien einmarschierten, stand hinter dem bis zum Sturmschlag vorgebrungenen linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps, Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu ziehen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki vergeblichstenden Truppen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden; der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesunden Regierbarkeit, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, kriegs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diefem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterstufung in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 14. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Mehrere feindliche Angriffe westlich und südlich von Ragusa Seeben wurden abgewiesen. In den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpaten wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smotrec, der Rudowa und dem Capul und wurde blutig abgewiesen. Im Giso-Tal ist der Kampf noch im Gange.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Stalienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche gewann zusehends an Stärke.

In Triest setzten unsere Truppen die Säuberung des Forame-Gebietes fort, nahmen bei Eroberung einer Höhenstellung 44 Alpinen, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sowie namhafte Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Fassana-Stamm stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Dofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Capronis unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer Anschlag. Soweit be-

kannt, wurde ein wamm leicht verletzt. Zinten- schiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Zinten. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedoboote. — Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Varenzo und warf etwa zwanzig Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet. Flottenkommando.

Sperrung aller englischen Häfen.

Aus Rotterdam wird vom 13. September die folgende amtliche Nachricht verbreitet:

Alle englischen Häfen sind seit der Nacht vom 12. auf den 13. September um 12 Uhr Mitternacht für alle ankommenden und abfahrenden neutralen Schiffe vorläufig gesperrt. Der niederländische Postverkehr nach und über England ist bis auf weiteres eingestellt.

Die holländischen Schiffe, die in Rotterdam und Maastuis klar zum Auslaufen lagen, wurden zurückgehalten. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handelt, die auf Truppentransporte oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist.

Keine Londoner Telegramme mehr.

Die Amsterdamer Reuteragentur meldet, daß, wie sie, auch andere Empfänger keine Londoner Telegramme erhielten, obwohl laut offizieller holländischer Mitteilung das Kabel intakt ist. Durch den Mangel an Telegrammen aus England und den Umstand, daß der englische Draht auch die französischen und englischen amtlichen Kriegsberichte nicht durchläßt, ergibt sich jetzt für die holländische Presse der eigenartige Fall, daß die amtlichen französischen Kriegsberichte nicht von der Agence Havas, sondern durch das deutsche Wölfsche Telegraphenbureau übermittelt werden, und zwar in dem unveränderten Wortlaut der drahtlosen Mitteilungen vom Eiffelturm.

Neue U-Boots-Beute.

Wie das norwegische Bizekonulat in Falmouth meldet, ist der Dampfer „Kong Ring“ aus Christiania, nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Falmouth gelandet. Ferner wurde der norwegische Dampfer „Lodsen“ 72 Seemeilen südwestlich von Landsend versenkt und die Mannschaft in Baull gelandet. Damit ist die Zahl der in zwei Tagen als versenkt gemeldeten norwegischen Dampfer auf 7 gestiegen. Die norwegische Kriegsversicherung erleidet dadurch einen Verlust von 9½ Millionen. — Wie aus Focamp gemeldet wird, ist der französische Dreimaster „Europa“ am letzten Sonntag von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Keine Nachrichten aus Griechenland.

Berlin, 13. September.

Von der deutschen Gesandtschaft in Athen fehlen seit 14 Tagen alle Nachrichten. Aber die Vorgänge in Griechenland und die wirkliche Lage dort sind daher die zuständigen Stellen in Deutschland völlig ununterrichtet und alle verbreiteten Meldungen sind fraglich, da sie lediglich aus der Verbandspresse stammen.

Nach solchen Reuter-Meldungen sei der Rücktritt des Ministerpräsidenten Zaimis offenbar angenommen worden, er wurde aber noch nicht amtlich bekanntgegeben. In führenden Kreisen sei man der Ansicht, daß es jetzt sogar dem König nicht gelingen wird, Ordnung zu schaffen.

Papst Benedikt über den „maledetto egoismo“.

Röln, 13. September.

Kürzlich hielt der Papst bei einer kirchlichen Feier eine Ansprache, in der er sagte:

Es tut einem leid, das zu sagen — die Menschen unserer Zeit haben von dem vorigen Geschlecht den Geist des Egoismus geerbt. Dieser verfluchte Egoismus verachtet die Rechte des Nebenmenschen und, was noch schwerwiegender ist, er verachtet auch die Rechte Gottes.

In der Rede wiederholte sich der Ausdruck „maledetto egoismo“ (verfluchter Egoismus) mehrmals. Er steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zu der Phrase vom „sauro egoismo“ (heiliger Egoismus), mit dem die italienische Regierung ihren schändlichen Treubruch an den langjährigen Verbündeten zu entschuldigen versuchte.

Englands Schrei nach der Goldzufuhr.

Amsterdam, 13. September.

Alle große Hoffnungen setzt man in Londoner Finanzkreisen nicht auf die Ankündigung Rußlands, Frankreich und vielleicht noch einige andere Bundesgenossen würden der Bank von England ihre Goldreserven zuführen. Der französische Finanzminister Ribot hatte zwar einige Ausflüchte in dieser Beziehung eröffnet, aber „Morning Post“ warnt den englischen Geldmarkt davor, die Äußerungen Ribots so aufzufassen, als ob die Goldreserven Frankreichs England zur Verfügung gestellt würde. Goldzufuhren aus dem Ausland würden nur einen sehr kleinen Teil der Verbindlichkeiten, die England bei der Finanzierung der Verbündeten eingegangen sei, decken. Und „Daily Telegraph“ bemerkt, Frankreich habe zwar auf der Konferenz von Calais am 24. August versprochen, weitere Goldbeiträge zu liefern zur Deckung der Schulden für Kriegsmaterial, aber leider hätten Frankreich, Rußland und Italien nicht daran, zugunsten Englands ihr Gold in eine gemeinsame Kasse zu tun.

Plumpe russische Erfindungen.

Stockholm, 13. September.

Von der Petersburger Telegraphen-Agentur wurde soeben die Behauptung des russischen Senators Kriostoff verbreitet, nach dem Zeugnis aus dem deutschen Gefangenlager Barchim entfloheren russischer Militärs hätten die Deutschen russische Kriegsgefangene in deutschen Uniformen an die französische Grenze gesandt, um dort Kriegsdienste zu leisten. Die hiesige deutsche Gesandtschaft erklärte darauf sofort:

Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm bemerkt hierzu, daß an dieser Behauptung selbstverständlich kein wahres Wort ist und daß es sich wieder einmal nur um eine plumpe Erfindung zur Verbeugung gegen Deutschland handelt. Man muß sich nur darüber wundern, daß ein russischer Senator, der natürlich selbst an diese Nachricht nicht glaubt, sich zur Verbreitung solcher Lügen hergibt.

Die Erfolge in der Dobrudscha.

Im Zeitraum von zehn Tagen hat sich die Front in der Dobrudscha von 180 Kilometer auf 100 Kilometer verkürzt, nachdem die Russen und Rumänen auf Dobruja zurückgeworfen wurden. Bulgarien besitzt jetzt mehr als 10000 Quadratkilometer rumänischen Bodens, also mehr, als es seinerzeit an Rumänen verloren hat.

Wie der bulgarische Generaloberst Marko Ristom einem Wiener Journalisten gegenüber äußerte, wird der Ausgang der kommenden Schlachten zwischen Rumänen und Bulgarien zum großen Teil von der Manövrierfähigkeit der Feldherren abhängen, und der bisherige Verlauf des Kampfes zeigte, auf welcher Seite diese Kunst härter vertreten ist. In Paris zerbricht man sich denn auch bereits die Köpfe über das Hauptangriffsziel Mackensens. Die russisch-rumänische Heeresleitung müsse alle Möglichkeiten erwägen, auch die der offenen Feldschlacht.

Das Treffen am Vukowo-See.

Aber die bereits kurz ago Sofia gemeldete italienische Schlappes am Vukowo-See bringt der bulgarische Heeresbericht die folgenden Einzelheiten: Beim Vukowo-See sind zwei italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Vukowo gegen Vukowo-Dünne vorgerückt. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt, zog der Gegner sich gegen das Dorf Vukowo zurück. Es wurden gefangen ein Offizier, ein Offiziersaspirant und 87 Mann. Bisher wurden bekannt zwei Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre.

Baron Burian über den Friedensschluß.

Budapest, 14. September.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Budapesti Hirlap“ sagte der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron Burian:

Wenn die Möglichkeit eines ehrenvollen Friedens sich ergeben hätte, so hätten wir und Deutschland die Gelegenheit mit Freuden ergriffen. Was besonders den rumänischen Einfall betrifft, so scheint das Hineinbringen des unbesiegbaren Rumäniens in den Krieg nicht so sehr die Sache als vielmehr die Schwäche des Vierverbandes zu betreffen. Ich will nicht prophezeien, aber ich wage zu sagen, daß die Rumänen gegenüber einem sicheren und schnellen Kriegserfolge. Nach dem Zusammenbruch Rumäniens und nach dem geringen Erfolg der letzten gemeinsamen Offensiven hätte der Verband denn doch einsehen, daß ein weiteres Ausverleihen ganz zwecklos ist.

Die russenfeindliche Bewegung in Turkestan.

Kopenhagen, 14. September.

Der Generalgouverneur von Turkestan, General Kuropatkin, sieht sich genötigt, die Antisenkung des Russisch-gouverneurs im Ferganagebiet, des Generals Sipilow, bekanntzugeben. Es wird diesem zur Last gelegt, er habe den Barmudas zur Mobilisierung der mohammedanischen Bevölkerung zwar im guten Glauben, aber unrichtig ausgelegt, daß nur Freiwillige angeworben werden sollten. Wie aus weiteren Nachrichten hervorgeht, hat die Bevölkerung sich einfach geweigert, für Rußland Kriegsdienste zu tun, zu denen sie nie verpflichtet war. In Laidien wurden von dem erregten Volke die Polizeigebäude zerstört, Polizeibeamte mißhandelt, einer getötet. Einige der Missethätigen wurden vor Gericht gestellt, fünf zum Tode, sieben zu schweren Kerkerstrafen verurteilt. Kuropatkin hielt nun zwei Todesurteile aufrecht und setzte die verhängten Strafen von 20 Jahren auf zwei bis einen Monat Gefängnis herab. Sowohl Kuropatkin wie der zum Sündenbock gemachte Sipilow scheinen dem Aufruhr gegenüber also wenig zu können.

Sarrail kann den Rumänen nicht helfen.

Bern, 14. September.

Mit knappen Worten erklärt der französische Sozialistführer und Kriegsschürer Hervé die Unmöglichkeit, den bedrängten Rumänen zu Hilfe zu eilen. Hervé schreibt von Fall von Silistria:

Während die gesamte französische Presse fast ausnahmslos dem französischen Publikum weis macht, der Fall Silistria habe keine Bedeutung, haben die Bulgaren an beiden Donauufer ihren Vormarsch fortgesetzt und Silistria genommen. Wir würden die Rumänen täuschen, wollten wir ihnen vormachen, daß die in Saloniki befindlichen Truppen der Alliierten sie sofort aus ihrer unbehaglichen Lage befreien könnten.

Dimitracopoulos griechischer Ministerpräsident.

Athen, 14. September.

(Meldung der Agence Havas.) Der König ließ Dimitracopoulos fragen, ob er die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen wolle. Dimitracopoulos nahm grundsätzlich an und wird wahrscheinlich heute vom König empfangen werden. Nachdem er sich mit dem König ins Einzelne besprochen hat, wird er seine Absichten den Gefassten der Entente auseinandersetzen und dann eine endgültige Antwort geben. Dimitracopoulos steht politisch zwischen Venizelos und Gumnaris. Er war wiederholt Justizminister.

Wenn Winston Churchill Reden redet.

Rotterdam, 14. September.

Winston Churchill hat wieder in öffentlicher Rede den halbigen Untergang Deutschlands vorausgesagt. In diesem Untergang werde England einen ungeheuren Sieg erleben. Die „Morning Post“ ist so unendlich begeistert zu bemerken: Jedesmal, wenn sie von einer Rede Churchills höre, werde bei ihr das Gefühl hervorgerufen, dreimal unter den Tisch zu klopfen, denn all seine Voraussagen seien auf das Gegenteil herausgelaufen. In der in ihr ein gewisser Aberglaube über Churchills Reden standen sei.

Man beachte: dies sagt kein deutsches oder deutsches fremdliches, sondern ein echt englisches Blatt.

Der entsetzte Lord Northcliffe.

London, 13. September.

Der Zeitungskönig und Beherrscher der kriegsentscheidenden englischen Presse, liegt in einem Ausruf, den er in seinen Blättern aus Spanien sendet, über unangenehme Erfahrungen, die ihm auf seiner Reise widerfahren sind. Der Glaube an den Sieg und die Unänderlichkeit der deutschen Lage sei im Werte sehr vermindert. Englische Geld sei im Werte sehr vermindert. Die spanische Aristokratie, die gesamte Kirche und die Kreise der Mittelschicht seien deutschfeindlich. In den Kreisen herrsche die Meinung, daß Deutschland den Krieg gewinnen müsse, um am wenigsten nicht verliere.

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen
sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Ein kleiner lärmender Kreis.

Kopenhagen, 14. September.

Aus Deutschland sind nach Blättermeldungen zahlreiche Geschäftsbriefe nach Dänemark gelangt, in denen Sicherheit oder schnelle Abwicklung der Geschäfte verlangt werden angesichts der umlaufenden ungünstigen Gerüchte über die Haltung Dänemarks. In einigen Schreiben sei sogar worden, die Abseher möchten nicht unangenehme Überraschungen erleben wie mit der rumänischen Kriegsanleihe. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ hält es für möglich, daß die dänischen Kaufleute ihren deutschen Geschäftsverbindungen mitteilen, daß jeder Vergleich zwischen Dänemark und Rumänien unbegründet sei, weil die ganze dänische Volk die Aufrechterhaltung der Neutralität wünsche. Die in entgegengesetzter Richtung gehenden Gerüchte wären nur dem Aufsitzen des kleinen lärmenden Kreises von Personen zu danken, die ohne politischen Einfluß seien, und die, trotz ihres lauten Auftretens keine Aufmerksamkeit erregt haben können, wenn es nicht gewisse politische Richtungen für notwendig befunden hätten, sich mit ihnen aus inneren Rücksichten zu verbinden.

Englische Nervosität wegen der „Deutschland“.

Stockholm, 14. September.

Das Blatt „Stockholms Tidningen“ bringt einen Bericht eines Londoner Mitarbeiters, der eine Unterredung mit dem englischen Unterstaatssekretär Maurice de Vansina. Dieser zeigte ihm eine noch nicht veröffentlichte Handschrift an die Neutralität, in denen diesen vorgeschlagen wird, alle U-Boote, also auch die Handelsboote, von den internationalen Bestimmungen auszuscheiden und sie in neutralen Häfen festzuhalten. Der Korrespondent meint, diese englischen Vorschläge seien auf die Fahrt des Handels-U-Bootes „Deutschland“ zurückzuführen.

Eine Antwort auf das seltsame englische Verlangen kommt bereits aus Amerika. Die New Yorker „Evening World“ sagt in einem Artikel: Die amerikanische Regierung wird wahrscheinlich nicht von ihrem festen und unerschütterlichen Standpunkt abweichen. Ein Frachtsboot ist ein Frachtsboot, ob es über oder unter Wasser fährt. Großamerika kann kaum erwarten, daß Amerika den rechtlichen Handel von seinen Küsten wegstreift, nur um die nervösen Nerven zu schonen.

Seine Kriegspost.

Berlin, 13. Sept. Ein anscheinend verrückter feindlicher Flugzeug war in der Gegend von Rottweil mehrere Bomben auf einen Schaden anzuwerfen. Auch ein feindlicher Flieger wurde auf Saarburg blosch völlig erfolglos.

Berlin, 13. Sept. In den Kämpfen am 7. und 8. September zwischen Jasta Lipa und Dünst haben die Russen mindestens 25000 Mann verloren.

Berlin, 13. Sept. Der Generaloberst Frhr. v. Plänitz hat sich wegen seiner verrückten Gesundheit einer Operation unterziehen müssen. Er hat deshalb von dem Kommando seiner Division für einige Zeit abgetreten.

Konstantinopel, 13. Sept. Griechische Blätter zufolge sind in Damaskus unablässig arabische Stammesheere aus der nördlichen Gegend des Hebräa einmarschieren und die Kreuz- und Eroberung an das Kalifat zu bekunden.

Kopenhagen, 13. Sept. Ein U-Boot des Jaren hat mit einem U-Boot der 7. September die Einberufung sämtlicher U-Boote zum zweiten Grade der Jahrgänge 1915 bis 1916 sowie der Jahrgänge 1902 bis 1899 des Marinelandes verfügt.

Kopenhagen, 13. Sept. Hier sind 41 deutsche Inter-Submarine mit dem Postdampfer aus England angekommen.

Berlin, 13. Sept. General Voßha kündigt die Entsendung von 3000 sächsischen Regern in fünf Staffeln zu je 600 Mann nach Europa an. Die Regere sollen als Offiziere verwendet werden.

Berlin, 13. Sept. Die englischen Verlustlisten vom 12. September enthalten die Namen von 277 Offizieren (71 gefallen) und 6410 englischen und 1130 kolonialen Soldaten, sowie von 103 Offizieren (37 gefallen) und 4703 Soldaten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In München hielt König Ludwig von Bayern eine Rede bei einer Truppenvereidigung, in der er u. a. sagte: Seit mehr als zwei Jahren führen wir einen unermüdeten Kampf gegen eine Welt von Feinden. Haben wir Teil von ihnen besiegt, so treten neue auf. Wir werden sie ebenso besiegen wie die alten Feinde. Wo immer der deutsche Soldat auftritt, ist er siegreich gewesen. Wir wollen keinen allzu langen Krieg, aber wir wollen einen Frieden in Ehren, einen Frieden, der uns die Stellung in der Welt verbürgt.

Der Vernehmen nach steht der Abschluß des neuen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens unmittelbar bevor. Auch im Laufe dieser Woche dürfte die Unterzeichnung durch beide Regierungen erfolgen.

Im soeben erschienenen vierten Bericht des Schweizerischen Bundesrats über seine außerordentlichen Maßnahmen wird festgestellt, daß es mit Deutschland zu einer annehmbaren Lösung kommen wird, die der durch die gescheiterten Verhandlungen in Paris für die Schweiz geschaffenen Lage gerecht wird und ihr durch Leistungen im Rahmen ihrer eingegangenen Verpflichtungen und der eigenen Landesbedürfnisse diejenigen Gegenleistungen gewährleistet, die im Interesse von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft für den Lebensunterhalt des Schweizervolkes und für die Bedürfnisse der Armee beansprucht werden müssen.

• Eine überaus merkwürdige und vor dem Kriege wohl nicht für möglich gehaltene Gewerkschafts-Abstimmung im Felde hat kürzlich stattgefunden. Zur Entscheidung stand das Verbot der Nachtarbeit für Bäckerinnen und die Frage ob dieses am 15. Januar 1915 erlassene Verbot auch im Frieden weiterbestehen sollte. Da in Berlin stattgefundenen Konferenzen keine Übereinstimmung ergaben, hatte sich der Zentralverband der Bäcker und Konditoren an das Kriegsministerium gewandt und die Erlaubnis erhalten, durch Stimmzettel bei den eingezogenen Mitgliedern feststellen zu lassen, wie sie zu der angegebenen Frage ständen. Stimmzettel wurden in den Schützengräben, in den Feldbäckereien, auch in den Garnisonorten, wo Bäcker in Kriegsdienst stehen, verteilt. Von 10308 Abstimmenden haben 10247 sich dafür ausgesprochen, daß nach dem Kriege die Nachtarbeit dauernd gesetzlich beseitigt werde.

• Nicht genug gewürdigt wird anscheinend die Möglichkeit von Zeichnungen zur 5. Kriegsanleihe auf der Grundlage der Beleihung von Wertpapieren bei den Darlehnsstellen. Der tatsächliche Unterschied in dem Zinssatz der Darlehnsklasse und der wirklichen Verzinsung, welche die Kriegsanleihe bietet, ist so geringfügig, daß er einen Hinderungsgrund nicht abgeben kann. Eine Kündigung des Darlehns zu einer ungelegenen Zeit ist nicht zu befürchten. Die Darlehnsstellen werden für die Verlängerung des Darlehns das größte Entgegenkommen zeigen, und überdies aller menschlichen Voraussicht nach noch mehrere Jahre (4 bis 5) nach dem Friedensschluß in Tätigkeit bleiben, um für eine leichte, vorteilhafte Kreditgewährung durch Verpfändung auch von Kriegsanleihen Gelegenheit zu bieten.

Norwegen.

• Unruhe und angstvolles Ersauern ruft die Londoner amtliche Mitteilung hervor, nach der weitere Einfuhr von wichtigen Artikeln durch England unterdrückt werden soll, so von Rindfleisch, Häuten, Kakao, Kaffee, Nickel, Teer und Schafwolle. Das auswärtige Amt in Christiania will von nichts wissen. Selbst das englandfreundliche Blatt „Tidens Tegn“ fragt erregt, was diese englische Maßnahme bedeute, da hier ja nicht nur von englischer Zufuhr nach Norwegen die Rede ist, denn in diesen Zeiten erhalte Norwegen nicht besonders viel von England. Das englische Verbot zielt offenbar darauf ab, die norwegische Zufuhr von Amerika und anderen Ländern zu unterbinden. Vermutlich sei es die Absicht Englands, von Norwegen wiederum neue Zugeständnisse zu erzwingen. Die gleiche Beunruhigung herrscht in Schweden, das genau so betroffen wird.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 15. September.

Sonnenaufgang	6 ⁵⁸	Monduntergang	11 ²² A.
Sonnenuntergang	7 ¹⁴	Mondaufgang	8 ⁵⁸ A.

Vom Weltkrieg 1914/15.

15. 9. 1914. Die österreichischen Armeen dankt und Aufseher vereint sich in Stellung westlich von Lemberg mit der Hauptarmee. Sieg der Deutschen über die Franzosen an der Aisne. — 1915. Russischer Rückzug über die Schara. Verfolgung in Richtung Winsk.

1884 Dichter Georg Rudolf Beckertlin geb. — 1812 Französischer Schriftsteller François Derog v. Larochefoucauld geb. — 1760 Preussischer General der Befreiungskriege Bogislav Friedrich Emanuel Graf Tauentzien von Wittenberg geb. — 1789 Amerikanischer Schriftsteller James Fenimore Cooper geb. — 1824 Moritz Lazarus, Begründer der Völkerpsychologie geb. — 1830 Mexikanischer Präsident Porfirio Diaz geb. — 1834 Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke geb. — 1857 William Howard Taft, 1909—13 Präsident der Vereinigten Staaten, geb. — 1869 Maler und Radierer Fritz Overbeck geb. — 1910 Schriftsteller Karl Brüll geb.

• Aufhebung des Verkaufsverbots für Leucht Petroleum. Auf Grund der durch die Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände erteilten Ermächtigung hatte der Reichskanzler am 28. August bestimmt, daß Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf weiteres nicht mehr abgesetzt werden dürfe. Nunmehr wird diese Verfügung des Reichskanzlers durch Bekanntmachung wieder außer Kraft gesetzt, d. h. also, der Petroleumabsatz zu Leuchtzwecken an Private ist wieder erlaubt. Es dürfte sich also das Vorhandensein genügender Vorräte im Inlande ergeben haben.

* Heldentod. Auf dem Felde der Ehre fiel nach einer von der 3. Komp. des 2. Kass. Inf.-Regt. 88 zugegangenen Mitteilung der Gefreite Grad (Bruder von Ehr. Gras Dr. Dachshausenstraße).

* Radfahren am Sonntag verboten. Es ist eine irrtümliche Annahme, wenn die Inhaber von Radfahr-Erlaubnis meinen, an Sonntagen das Fahrrad zu Epazierfahrten benutzen zu dürfen. Die Benutzung ist lediglich für gewerbliche Zwecke freigegeben und darf auch Sonntags nur zu solchen Zwecken benutzt werden. Die Fahrer machen sich daher strafbar, wenn sie dennoch die Fahrräder benutzen.

* 8 Uhr Schulanfang. Die Kreisschulinspektoren des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden von der Regierung ermächtigt, alle Besuche der Ortschulbehörden um den Unterricht im Monat September erst um 8 Uhr beginnen zu lassen, zu genehmigen.

* Zur Fernhaltung von wirtschaftlichen Schädigungen, die in gegenwärtiger Zeit besonders schwer empfunden werden, wird immer wieder davor gewarnt, wenig haltbare Lebensmittel, wie frisches Obst, frisches Fleisch, Fischgräten usw. in Feldpostsendungen zu verschicken. Wenn auch die Verhältnisse sich an sich durch den Ausbau der Postverbindungen im Laufe der Zeit wesentlich verbessert worden sind, so sind doch Verzögerungen in der Auslieferung der Sendungen bei den häufig von kommenden Truppenverschiebungen nicht zu vermeiden. Es ist auch zu bedenken, daß Sendungen vielfach den Empfänger an der Front nicht mehr erreichen, weil er sich nicht mehr bei der Truppe befindet und daß diese Sendungen dann eine mehr oder weniger lange Rad- oder Rückbeförderung erleiden. In solchen Fällen ist es unausweichlich, daß Lebensmittel von geringer Haltbarkeit verderben. Mehr geeignet zur Feldpostbeförderung sind die im Laufe des Krieges in großer Mannigfaltigkeit und zweckmäßiger Verpackung auf den Markt gekommenen Dauerwaren.

* Familienunterstützungen und Hinterbliebenenbezüge. Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 30. September 1915 über die Änderung des Gesetzes betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften sind die Familienunterstützungen grundsätzlich noch drei Monate über den Zeitpunkt hinaus zu gewähren, von dem an den Hinterbliebenen die auf Grund des Gesetzes vom 17. Mai 1907 (Militärhinterbliebenengesetz) zu zahlenden Hinterbliebenenbezüge zustehen. Es ist nun in Zweifel gezogen worden, ob in den Fällen, in denen den Hinterbliebenen verminderter Mannschaften nach § 34 des Militärhinterbliebenengesetzes vor deren Todeserklärung das gesetzliche Witwen- und Waisenlohn oder die Kriegsverpflegung beziehungsweise Vorschüsse in deren Höhe gewährt werden, ebenfalls die Zahlung der Familienunterstützungen einzustellen ist. Dies ist nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Reichskanzlers zu bejahen. Werden den Angehörigen Verhölterungen schon vor deren Todeserklärung Hinterbliebenenbezüge in vollem Umfange einschließlich der etwa über deren Mindestsätze hinaus gezahlten Beträge nur für den Zeitraum von drei Monaten vom Tage des Bezuges der Hinterbliebenenbezüge zu belassen, die über drei Monate hinaus etwa gewährten Familienunterstützungen aber in vollem Umfange von den Hinterbliebenenbezügen einzubehalten.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.
Wieder etwas wärmer, meist trocken.
Niederschlag 4,8 Millim.

Bekanntmachung.

Es kommen heute am Staatsbahnhof Kartoffeln zum Verkauf. Der Zähler kostet 5,50 Mk. Zahlung hat im Rathaus zu erfolgen.
Braubach, 15. Sept. 1916. Der Bürgermeister.

Fleischversorgung.

Für diese Woche kommen auf den Kopf der Bevölkerung 150 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.
Rind-, Schweine- und Kalbfleisch haben die Metzgermeister Gran, Hammer, Volk und Schaller (die übrigen Metzgermeister fallen diese Woche aus).
Sonderfleischsorten in nur beschränktem Maße werden vor Sonntag nachmittag nicht ausgegeben.
Braubach, 15. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Nachstehend geben wir wiederholt diejenigen Haus-
haltungsvorstände bekannt, denen auf Antrag ihre Kupfer-
kessel befreit wurden, unter der Bedingung, daß die Kessel
an Jeden zur Kraut- und Marmeladebereitung unentgeltlich
überlassen werden müssen.

1. Karl Palm, Emserstraße
2. Chr. Dingel, Brunnenstraße
3. Ph. Baus, Nonnengasse
4. E. Eschenbrenner, Reutor
5. Chr. Ott, Wilhelmstraße
6. Karl Kunz, Rheinstraße
7. Joh. Phil. Argbächer, Schulstraße
8. E. Sidler, Friedrichstraße
9. Bahnhof Kleinbahn (Dresler)
10. E. Kasper, Gartenstraße
11. Aug. Margilins, Bahnhofstraße
12. Heinrich Deufing, "
13. Lehrer Fuchs, "
14. Wwe. Sturm, Schulstraße
15. Georg Brühl, Biondgasse
16. Wwe. Friedrich Schinkenberger, Obermarktstraße
17. Karl Probst, Obermarktstraße
18. Wwe. Schinkenberger (Kassauer Hof)
19. Aug. Gran, Markt
20. Chr. Eschenbrenner, Schulstraße
21. Wwe. Paul, "
22. H. Hombel, "
23. Wwe. Geberlein (Philippstraße)

Sollte es vorkommen, daß die Benutzung der Kessel
verweigert wird, so ersuche ich Anzeige zu erhalten.
Braunbach, 14. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Anordnung über das Schlachten von Ziegenmutterlammern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stell-
vertreters des Reichsanzeigers über ein Schlachtverbot für
nützliche Rasse und Sauer vom 26. August 1915 (Reichs-
gesetzblatt Seite 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Das durch die Anordnungen vom 13. April
und 15. Mai d. J. für die Zeit bis zum 31. August d. J.
erlassene Verbot der Schlachtung der in diesem Jahre ge-
borenen Ziegenmutterlammern wird bis zum 31. Dezember
d. J. verlängert.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf
Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das
Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es in-
folge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche
Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlach-
tung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizei-
behörde anzuzeigen.

§ 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus
bringenden wirtschaftlichen Gründen, für Lammern, die zur
Zucht nicht geeignet sind, auch in anderen Fällen, vom
Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zuge-
lassen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung
werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis
zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Be-
kannmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-
anzeiger in Kraft.

Braunbach, den 25. August 1916.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wird veröffentlicht.
Braunbach, 13. Sept. 1916. Der Polizeiverwaltung.

Delikatessen!

Dachfleischsülze
Pfahlmuscheln
Fischklöße
Feringe in Tomaten
Krabben
Sardinen in Öl
Geräucherter Lachs
Hamburger Spickal
Sardellenbutter
Anchovi-Paste
Sardellen zum Auswiegen.

Jean Engel.

Packpapier

A. Lemb.

Bitte der Goldsammelstelle.

Dein Herz, dein Gold dem Vaterlande, so lesen wir
seit Monaten in vielen Blättern, oder wird das von den
Männern und Frauen in Braunbach nicht gelesen? Es scheint
bald so, denn sonst wären von den 3000 zählenden Ein-
wohnern wohl mehr denn 8 gekommen und hätten ihr Gold
gebracht. Es ergeht daher die Bitte an alle Männer, Frauen
und Jungfrauen: Bringt euer Gold dem Vaterlande, kreist
ab die Ringe von euren Fingern, macht los die Ketten von
euren Ähren und opfert sie dem Vaterlande. Nicht groß ist
dieses Opfer, nicht umsonst will das Vaterland diese Sachen,
es wird der reelle Wert dafür vergütet. Drum auf, eilt
am Freitag, den 14. d. M. zur Sammelstelle im Rathaus,
lest euren vaterländisch gekündeten Worten die Tat folgen,
die Sammelstelle nimmt gern die Sachen entgegen.

Der Ertrag von
30 Zwetschenbäumen
(zum Selbstabpflücken) zu ver-
kaufen.

Obel's Mühle
bei Hinterwäld.

Obstversand- körbchen

offert
Chr. Wieghardt.

Feinestes neues Delikatess- Sauerkraut

empfiehlt
Jean Engel

Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehlende
Erinnerung
Rud. Neuhäus.

Sonigfischen

in Feldpostpackung
offert
Chr. Wieghardt.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte
wieder eingetroffen
Jul. Rüping.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets
vorrätig bei
Georg Philipp Clos.

Echtes Salzyl- Pergament- papier

in Rollen zu 15 Pfg.
neu eingetroffen.

Dieses Papier ver-
meidet bei eingewachten
Früchten, Gelees, Kom-
potts und Marmeladen
den sich bildenden
Schimmel und schütz
so vor dem Verderben
der eingewachten Früchte.

A. Lemb.

Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender für das Jahr 1917

ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar

60 Pfg.

Buchhandlung Lemb.

Wasserglas und Garantol

zum Einlegen der Eier
offert

Chr. Wieghardt.

Kragen- und Manschetten- knöpfe

empfiehlt
A. Lemb.

Herdputzmittel

„Ditrolin“

offert
Chr. Wieghardt.

Pergament- u. Pergamin- Papier

wieder neu eingetroffen.
A. Lemb.

Kondensierte Milch

wieder eingetroffen.
Jean Engel.

Fruchtpressen Fleischhack- maschinen und Reibmaschinen

empfiehlt
Gg. Ph. Clos.

Leinöl-Ersatz

offert
E. Eschenbrenner.

Jugendschriften

für Knaben und Mädchen für
jedes Alter bei
A. Lemb.

Eine ganz vorzügliche

Kraftsuppe

offert
Chr. Wieghardt.

Der neue Marksburg-

führer

(Liebhaberdruck)

ist bei uns zu haben und kostet
pro Exemplar

1,00 Mk.

Buchhandlung Lemb.

Empfehle mein

großes Lager

in:

Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten,
Rehrbeisen, Handseger, Bierglasbürsten, Zentrifugen-
flaschen, Spülbürsten, Kleider Wisch-, Schmutz-
Anschmierbürsten, Federweck, Ausklopfen etc.
ferner:

Herd- und Messerputzmittel, Glaspapier, Putz-
papier, Schmiergelleinen, Storkad zum Reinigen der
Herdplatte, Geolin imprägnierte Putztücher, Spülmittel
usw.

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Deutsche Warte.

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“
noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Be-
blätterungen lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitschrift
führender Männer aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ
des Hauptauschusses für Kriegserbeimäßungen),
schnell und sichtlich über alles Wissenswertes be-
richtet und monatlich bei der Post oder dem
Briefträger bestellt nur 90 Pfg. (Bestellgeld 14
Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Nähmaschinen

nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit
zeugen kann.
Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen
Gg. Ph. Clos.

Zigarren Zigaretten

in großer Auswahl.
Jean Engel.

Kessel Kessel

Eine neue Partie Kessel eingetroffen.
find innen und außen emailliert und eignen sich
züglich zum Krantkochen, wie als Waschkessel.
Haltbarkeit wird garantiert.
Preis pro Stück von 24 Mk. ab, solange
rat.

Chr. Wieghardt.